



Foto: BSO

Ferienaktion der Biologischen Station Oberberg

Natur für alle

Barrierefreie Naturerfahrungen

Naturerlebnisse sind prägende und bereichernde Erfahrungen – für alle Menschen, also auch für solche mit Beeinträchtigungen. Zudem sei es für einen effektiven Natur- und Umweltschutz wichtig, einer breiten Öffentlichkeit die Besonderheiten der Natur nahe zu bringen und diese für alle erlebbar zu machen, so die Position von Europarc, dem Dachverband der „Nationalen Naturlandschaften“ – also den deutschen Nationalparks, Biosphärenreservaten, Naturparks und Wildnisgebieten.

Deshalb bemühen sich die Schutzgebiete darum, das Thema Barrierefreiheit in ihre Managementpläne zu integrieren. Um Naturerlebnisse in den „Nationalen Naturlandschaften“ für alle möglich zu machen, wurden drei Faustregeln zur Orientierung entwickelt:

- ➔ Die „Räder-Füße“-Regel:
Sind meine Angebote sowohl für rollstuhlnutzende als auch für gehende Besucher und Besucherinnen durchgängig nutzbar?
- ➔ Die „Zwei-Kanal“-Regel:
Sind meine Informationen durch mindestens zwei der folgenden drei Sinne (Sehen, Hören, Fühlen) wahrnehmbar?
- ➔ Die KISS-Regel:
Biete ich meine Informationen nach der Methode „Keep It Short and Simple“ an? („Drücke es einfach und verständlich aus“)

Auch die Natur könne von barrierefreien Angeboten profitieren, so Europarc. So dienten Holzbohlenwege in Gebieten mit empfindlicher Bodenvegetation sowohl der Verhinderung von

Bodenerosion als auch der Herstellung von Barrierefreiheit und erfüllten gleichzeitig die Funktion der Lenkung von Besucherströmen.

Unterwegs mit der „Wilden Gans“

Viele nordrhein-westfälische Naturschutzrichtungen haben mittlerweile barrierefreie Angebote im Programm. Eine davon ist der Wahrsmannshof, das Zentrum für Natur- und Umweltbildung am Reeser Meer. Hier gehört Barrierefreiheit wie selbstverständlich dazu: In der ehemaligen Scheune, die als Seminarraum fungiert, gibt es eine behindertengerechte WC-Anlage, die Arbeitsplätze sind teilweise höhenverstellbar und können den Bedürfnissen der Veranstaltungsteilnehmer angepasst werden.

Das spezielle Angebot „Natur-Reise um das Reeser Meer“ auf einem rund zehn Kilometer langen rollstuhlgerechten Rundweg können auch Menschen mit Gehbeeinträchtigungen nutzen. Dabei wird ein Materialwagen mitgeführt, in dem sich eine Wegbeschreibung und eine Karte mit elf eingezeichneten Stationen befinden. An den Stationen werden Aufgaben und Quizfragen zur Natur gestellt, die Auflösung ist auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten möglich. Zentrale Anlaufstelle auf dem Wahrmannshof ist der Hofteich mit einer Brücke, deren spezielle Geländerkonstruktion es Rollstuhlfahrern ermöglicht, aktiv an den Teichuntersuchungen teilzunehmen.

Auch das Forschungsschiff „Wilde Gans“ ist rollstuhlgerecht. An Bord werden verschiedene Aktionen und Versuche angeboten, bei denen immer die Beeinträchtigungen der Teilnehmenden berücksichtigt werden. Beispielsweise können Menschen mit Sehbehinderung nach vorheriger Abtastung der Geräte die Wassertiefe und -temperatur sowie Temperaturunterschiede messen. Sie betasten Pflanzen der verschiedenen Ufervegetationszonen, das



Führung für Blinde und Sehbehinderte mit der Biologischen Station Oberberg

Modell einer Biberburg und Äste mit Biber Spuren. Auch die Unterschiede von Fröschen, Kröten und Molchen können anhand von Kunststoffmodellen erfühlt werden.

Für Projektleiter Tuve von Bremen ist bei der Umsetzung barrierefreier Angebote eine Sache entscheidend: „Man sollte keine Perfektion erwarten und keine Scheu haben, auch einmal Fehler zu machen.“ Anfangs hätte man zu viel inhaltlich vorbereitet, heute sei das Talent zur Improvisation wichtiger: „Wenn ein Weg noch nicht komplett barrierefrei ist, kann man den Rollstuhl einfach über eine Baumwurzel ziehen.“ Und wo das Ertasten und Erfühlen im Vordergrund stehe, gelte vor allem eine Regel: „Möglichst wenig reden.“

Exkursionen ohne Barrieren

Unterstützt vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) entwickelt die NABU-Naturschutzstation Niederrhein inklusive Naturexkursionen. In einem praxisorientierten Workshop Ende Okto-

ber 2018 lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich in die Lage der unterschiedlichen Zielgruppen zu versetzen. Sie diskutierten über die besonderen Anforderungen bei der Planung einer inklusiven Exkursion und suchten nach Lösungen. Im Anschluss wurden die geplanten Exkursionen in einem anspruchsvollen Waldgelände bei Kranenburg getestet. Der Workshop richtete sich vor allem an die Niederrhein-Guides, von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein ausgebildete und zertifizierte Natur- und Kulturführer. Unsere Stiftung hat deren Ausbildung in zwei Projekten mit rund 300.000 Euro gefördert (U-3189 und U-3392).

Eine Spezialität der Naturschutzstation Niederrhein sind die sogenannten „Gänsefaris“. Jahr für Jahr überwintern bis zu 200.000 arktische Wildgänse im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“. 2018/2019 fanden zwei dieser Exkursionen speziell für Menschen mit Behinderung statt. „Die wurden mit jeweils 25 bis 30 Teilnehmenden sehr gut angenommen“, sagt Projektleiterin Janine Parplies. Allerdings



Ertasten einer Biberburg auf dem Forschungsschiff „Wilde Gans“



Foto: NABU-Naturschutzstation Niederrhein

Naturerfahrungen für Sehbehinderte mit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

sollte man Exkursionen für spezielle Zielgruppen nicht alleine durch Medien bewerben, so ihr Rat. Wirksamer sei es, die jeweiligen Verbände und Vereine direkt anzusprechen. Im Zuge der Gänseexkursion für Menschen mit Lernschwierigkeiten und geistiger Behinderung hat die Naturschutzstation Wohnrichtungen, etwa von der Lebenshilfe, angesprochen. Bei der Gänseexkursion für Menschen mit Sehbehinderung wurden verschiedene Blindenvereine kontaktiert.

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein möchte auch in Zukunft inklusive und barrierefreie Naturexkursionen anbieten, so Parplies: „Es ist uns ein besonderes Anliegen, die neu gewonnenen Erkenntnisse in der Organisation und Umsetzung von inklusiven Gänseexkursionen in den nächsten Jahren zu nutzen und anzuwenden.“ Neben den Gänseexkursionen finden mindestens einmal jährlich barrierefreie Exkursionen in die nahen Naturschutzgebiete Rindersche Kolke und Kranenburger Bruch statt. Diese werden entweder durch Niederrhein-Guides oder von Mitarbeitern der Station durchgeführt.

Inklusion mitdenken

Die Biologische Station Oberberg bemüht sich seit langem darum, Menschen mit Behinderung in die Umweltbildungsangebote einzubeziehen. 2008 wurden erstmals blinde und sehbehinderte Menschen zu neu konzipierten Veranstaltungen eingeladen, die Naturerlebnisse mit allen Sinnen versprochen. In den folgenden Jahren fanden zahlreiche Exkursionen zu den Themen Gewässer, Bodentiere und Naturerleben im Wald für die Förderschulen mit den Schwerpunkten geistige, motorische und körperliche Entwicklung im Oberbergischen Kreis statt. Auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten vom Haus für Behinderte in Wiehl wurden Exkursionen mit Informationen in leichter Sprache und anschaulicher Darstellung als Naturerlebnis mit allen Sinnen durchgeführt.

Mit Hilfe des LVR wird das inklusive Umweltbildungsangebot der Biostation weiterentwickelt. „Unser Ziel ist es, Inklusion und Barrierefreiheit immer mitzudenken“, so die stellvertretende Geschäftsführerin der Station, Christine Wosnitza. Zwar lasse sich gerade in

der Natur keine Barrierefreiheit garantieren, „aber wir können angemessene Vorkehrungen treffen.“ Die Station versuche alle Angebote so präzise zu beschreiben, dass Interessierte gut einschätzen können, ob es für sie passt.

Zu den besonderen inklusiven Projekten der Biologischen Station Oberberg zählen ein Lesebuch zur Landschaft im Bergischen Land in leichter Sprache, Ferienaktionen sowie die Qualifikation von Menschen mit Behinderung zur Umweltassistentin oder zum Umweltassistenten. Diese unterstützen umweltpädagogische Veranstaltungen der Biologischen Station und der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft, die viele Programme der Biostation umsetzt.

→ Weitere Informationen unter www.wahrmannshof.de, www.nabu-naturschutzstation.de und www.biostationoberberg.de